Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 71 (1984)
Heft: 6

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Schlechte Berufsaussichten für Primarlehrer

Hunderte von jungen Männern und Frauen schliessen diesen Frühling ihre Ausbildung zum Primarlehrer ab. Doch ihre Chancen, im erlernten Beruf eine Beschäftigung zu finden, sind gering. Und für die nächsten Jahre zeichnet sich sogar noch eine Verschlechterung der Situation ab.
Wenn die Geburtenzahlen weiter stagnieren oder gar abnehmen, wird nach Berechnungen der Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK) bis 1990 die Schliessung von 400 bis 500 weiteren Schulklassen die notwendige Folge sein.
Von 51 Junglehrern des Berner Lehrerseminars haben nur deren sieben eine feste Stelle oder eine längere Stellvertretung finden können. Kaum besser geht es ihren Kollegen vom Primarlehrerseminar Zürichberg, wo sich 160 von 200 Absolventen einstweilen mit einem Ersatzjob abfinden müssen. Im Kanton Luzern erwartet man auf den Herbst hin ähnliche Zahlen.
Beim Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) waren Ende Februar rund 700 arbeitslose Volksschullehrer gemeldet, fast doppelt so viele wie ein Jahr zuvor.

CH: Technik als Stiefkind unserer Mittelschulen

Die Maturanden in der Schweiz haben ihr Verhalten bei der Studienwahl in den letzten 15 Jahren kaum geändert. Wie aus einer Befragung von 1700 Mittelschulabgängern in den Kantonen Aargau, Luzern und Zürich weiter hervorgeht, stehen die Maturanden der Technik mit einer kritischen Distanz, insgesamt aber positiv gegenüber, wenngleich sie kein besonders grosses Interesse an einem technischen Studium zeigen. Dies belegt eine kürzlich veröffentlichte Studie der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW).
Rund ein Drittel der Befragten hatte die Wahl ihres Studienfaches bereits getroffen. Drei Fünftel der Maturanden sehen indes eine «Ruhepause» zwischen Matura und Studienbeginn vor. Insbesondere bei den Technischen Wissenschaften, aber auch bei andern Studiengebieten beurteilen die Studienanfänger ihren Wissensstand mehrheitlich als ziemlich schlecht. Mehr als die Hälfte der Befragten ist zudem der Auffassung, an ihrer Schule würde nicht genügend Wissen über Technik vermittelt und befürwortet daher ein Fach «Technik» an der Mittelschule.

ZH: Verlängerung der Primarlehrerausbildung

Die vom Regierungsrat beantragte Verlängerung der Primarlehrerausbildung von zwei auf vier Semester soll gemäss Antrag der Mehrheit der vorberatenden Kommission des Kantonsrates erst 1988 eingeführt werden; eine Minderheit unterstützt den Antrag des Regierungsrates, die verlängerte Ausbildung bereits 1986 einzuführen.
Die Ausbildung der Primarlehrer umfasst gemäss dem neuen Lehrerbildungsgesetz bisher zwei Semester am Seminar für pädagogische Grundausbildung und zwei Semester stufenspezifische Ausbildung am Primarlehrerseminar, wobei für den Eintritt in die Grundausbildung die Maturität Voraussetzung ist. Das Gesetz sieht vor, dass der Kantonsrat über die Verlängerung der stufenspezifischen Ausbildung am Primarlehrerseminar auf vier Semester zu beschliessen habe. Gemäss den Stellungnahmen der Fraktionen dürfte die Mehrheit des Kantonsrates die Vorlage des Regierungsrates für den Ausbau der Primarlehrerausbildung unterstützen; umstritten bleibt der Zeitpunkt des Überganges auf die längere Ausbildung.
Der Regierungsrat kann für seinen Antrag unter anderem ins Feld führen, dass die Probleme der Raumbeschaffung mit der Miete einer geeigneten Liegenschaft in Zürich-Oerlikon gelöst sind, so dass auf einen Seminarneubau in der Probstei in Schwamendingen, wie er im kantonalen Gesamtplan vorgesehen ist, verzichtet werden kann; auch erscheint die Situation in bezug auf den Bedarf an neuen Lehrkräften gegenwärtig für die Verlängerung der Ausbildung günstig. Die Kommissionsminderheit ist der Auffassung, dass mit der Neuordnung der Lehrerbildung noch zu wenig Erfahrungen gesammelt worden seien (die ersten Absolventen des neuen Ausbildungsganges für Primarlehrer haben erst 1983 abgeschlossen) und die Finanzlage des Kantons Zurückhaltung gebiete.

ZH: NA gegen Sprachkurse für Ausländerkinder

Wie einer Pressemitteilung zu entnehmen ist, hielt der Zürcher Kantonalverband der Nationalen Aktion seine ordentliche jährliche Delegiertenversammlung in Zürich ab. Die Delegierten befassten sich u. a. mit den überfremdungsbedingten Schwierigkeiten an der Volksschule. Mit Empörung nahmen sie Kenntnis vom Erziehungsratsbeschluss über die Einführung von Kursen in heimatlicher Sprache und

Kultur für ausländische Schulkinder. Diese Kurse während der ordentlichen Schulstunden vergrösserten das ohnehin schon bestehende Unterrichtschaos, Folge der babylonischen Verhältnisse in den Klassen. Die Zürcher NA-Delegierten hoffen, dass die Gemeinden ihre Mitarbeit bei der Organisation solcher Kurse verweigern werden.

ZH: Vernehmlassung zum Französischunterricht

(ki) Der Erziehungsrat hat die Vernehmlassungsunterlagen zum Französischunterricht an der Primarschule genehmigt. Zur Vernehmlassung sind die Synode, die Schulkapitel, die Schulbehörden, die Lehrerorganisationen, die Seminare und weitere interessierte Stellen eingeladen. Die Frist zur Vernehmlassung läuft am 30. Juni 1985 ab.
Seit 1968 werden im Kanton Zürich Versuche mit Französischunterricht an der Mittelstufe (4.–6. Klasse) durchgeführt. Die Erfahrungen wurden kantonsintern sowie im Rahmen der ostschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz laufend verglichen. Die Versuchsanordnung wurde verändert, Lehrmittel wurden geschaffen und breit angelegte Untersuchungen durchgeführt. Das in die Vernehmlassung gegebene Konzept verlegt den Beginn des Fremdsprachenunterrichts an den Anfang der 5. Klasse. Als erste Fremdsprache kommt dabei nur Französisch in Frage. Das Französische soll weder Promotions- noch Selektionsfach im Hinblick auf den Übertritt in die Oberstufe sein. Auf die Notengebung wird verzichtet. Der Französischunterricht wird grundsätzlich durch den Klassenlehrer erteilt.
Das Ziel des Französischunterrichts an der Primarschule muss im Lehrplan umrissen sein. Der Vorschlag des Erziehungsrates legt das Hauptgewicht auf die mündliche Verständigung. Im Vordergrund steht das Hörverstehen; in zweiter Linie soll der Schüler über einen kleinen, aktiven Sprachschatz verfügen, welcher ihn zur mündlichen Verständigung befähigt; Lesen, Schreiben und Grammatik sind von untergeordneter Bedeutung und haben nur dienende Funktion. Der Fremdsprachunterricht umfasst zwei Stunden pro Woche, die auf mindestens vier Lektionen verteilt werden. Die Vernehmlassungsunterlagen informieren auch über die Ausbildung der amtierenden und der künftigen Lehrer.

LU: Der Luzerner Grosse Rat zum Erziehungsgesetz

In einer ganztägigen Sitzung schloss am 20. März der Luzerner Grosse Rat die Teilrevision des Erziehungsgesetzes in erster Lesung ab. Umstrittene Beschlüsse fasste er dabei vor allem im Bereich der Musikschulen und der Kindergärten.
Ein Obligatorium des Kindergartens lehnte der Grosse Rat ab, stimmte aber einer Gleichstellung der Kindergärtnerinnen mit den Volksschullehrern auf Kosten der Gemeinden zu. Dagegen verpflichtete er den Kanton zu Beiträgen an die Musikschulen; die Höhe dieser Beiträge soll in einer regierungsrätlichen Verordnung geregelt werden.
Weitere Revisionspunkte waren die Oberstufenreform mit der dazugehörigen Lehrerausbildung, das Hilfs- und Sonderschulwesen sowie den stärkeren Einbezug der Berufsbildung in das kantonale Bildungskonzept.
Auf eine ganze Reihe anderer Postulate im Bereiche von Schule und Bildung trat der Grosse Rat dagegen nicht ein, weil sie nicht Gegenstand der vorgängigen Vernehmlassungen gewesen waren. Dazu gehörte insbesondere die gleiche Pflichtstundenzahl für Lehrer und Lehrerinnen oder eine Herabsetzung der Klassenbestände.

BS: † Prof. Dr. Joseph Ehret

Am 19. März wurde in seiner Geburtsstadt Basel Prof. Joseph Ehret zur letzten Ruhe geleitet. Seine Studien hatte er in Basel, Lausanne und Freiburg gemacht, wo er zu den Gründern der akademischen Verbindung Fryburgia gehörte. Nach dem Doktorat widmete er sich ganz dem Wiederaufbau Litauens, wo er zuerst als Regierungsberater, dann als Professor für Germanistik an der Universität Kaunas wirkte. Nach dem sowjetischen Einmarsch 1941 in die Schweiz geflohen, wurde er für kurze Zeit Kanzler der Universität Freiburg, bis er 1942 die Lehrtätigkeit an der kantonalen Handelsschule Basel begann. Joseph Ehret hat sich bis zuletzt als Kämpfer und Mahner für ein christliches Europa verdient gemacht. Die Redaktion der «schweizer schule» – er hat mehrmals vielbeachtete Beiträge für unsere Zeitschrift geschrieben – teilt Trauer und Dankbarkeit mit allen, die ihn kannten.

AI: Probeweise Einführung eines neuen Freifaches an der Sekundarschule Appenzell

Besonders interessierte und motivierte Schüler sollen im Schuljahr 1984/85 erstmals die Gelegenheit erhalten, eine Wochenstunde Computerkunde zu besuchen. Es wird eine einfache Einführung in die Anfangskenntnisse der Informatik und der Programmiersprache BASIC angeboten werden.
Aufgrund der Erfahrungen mit diesem Freifachkurs wird dann am Ende des Schuljahres darüber entschieden werden, ob und wie dieses Freifachangebot weitergeführt werden soll.
Zum einen soll dieses Freifach jene Schüler, die bereits im Besitze einfacher Geräte sind, zu einem sinnvollen Gebrauch anleiten; und zum andern sol-

len sich interessierte Schüler unter kundiger Führung einen ersten Einblick in diesen Teilbereich des zukünftigen Lebens verschaffen können.

AG: Neue Aargauer Schülerkarte

Für den Aargau ist eine Schülerkarte mit grundlegenden Neuerungen geschaffen worden. Das vollständig neu überarbeitete Lehrmittel, das jedem Fünftklässler abgegeben wird und das er behalten darf, dient auch der Heimatkunde. Auf der Rückseite ist alles Wissenswerte von urgeschichtlichen Fundstätten bis zu Kernkraftwerken eingetragen.

SG: Keine Tagesschule in St. Gallen

Der St. Galler Stadtrat ist nicht gewillt, weitere Schritte zugunsten der Einführung einer freiwilligen, öffentlichen Tagesschule für normalbegabte Kinder zu unternehmen. Auch soll ein allfälliges Bedürfnis durch eine Elternumfrage gar nicht erst abgeklärt werden. In der Antwort auf eine Interpellation aus dem Gemeinderat stellte sich Schulvorstand Urs Flückiger trotz heftiger Kritik aus dem Parlament hinter den Entscheid des Schulrates. Dieser hatte beschlossen, das Projekt ohne Bedürfnisabklärung fallenzulassen. Man strebe demgegenüber eine Verbesserung der Horte an.

Umschau

DIDACTA 84

Mehr Besucher und ein verstärktes Interesse an neuen technischen Einrichtungen und Methoden im Erziehungswesen

Mit 58 983 verkauften Eintrittskarten erzielte die DIDACTA 84 ein sehr gutes Resultat, das um 7,5 Prozent höher liegt als bei der letzten DIDACTA im Jahre 1981 (54 823 Besucher). Diese steigende Tendenz ist um so positiver, als doch bei den meisten Lehrmittelmessen der letzten Jahre die Besucherzahlen eher rückläufig waren.
Doch grosse Besuchermassen allein bezeugen bekanntlich noch lange nicht den Erfolg einer Fachmesse, wenn die Qualität, die Kompetenz und die Kaufbereitschaft der Besucher gering ist. Doch auch diese zentralen Aspekte müssen – nach ersten provisorischen Erhebungen – bei der DIDACTA 84 als besonders erfreulich und positiv bewertet werden, worauf unter anderem eine Zunahme der Abgabe von Einkäuferkarten um 45,6 Prozent und die breite Präsenz der Ausländer – als Einzelbesucher und Delegationen meistens auf hohem Niveau – hinweist. Über 40 Prozent der Besucher kamen aus dem Ausland, aus insgesamt 72 Ländern, wobei nebst der starken Präsenz der europäischen Staaten Besucher aus allen Kontinenten an der DIDACTA 84 anwesend waren. Schliesslich fand auch die innere Aufgliederung der Messe breite Zustimmung bei Ausstellern und Besuchern.
Internationalität und Qualität waren die besonders hervorstechenden Merkmale auf der Angebotsseite. 706 Aussteller aus 26 Ländern gaben einen Überblick über neue und bewährte Produkte. Einer der Schwerpunkte der diesjährigen DIDACTA 84 war zweifellos der Einsatz der Mikroelektronik im Unterricht, doch fanden auch die Spielmittel und Materialien für kreatives Gestalten ein breites Interesse.
Grossen Anklang fanden die verschiedenen Sonderschauen, dabei insbesondere die thematische Schau über die Berufswahl sowie das Musterlabor Mikroelektronik, im weiteren aber auch die Präsentation aller mit einer Gold-, Silber- und Bronze-Auszeichnung versehenen Produkte im Rahmen des von World-didac, dem Weltverband der Lehrmittelfirmen erstmals unter den Mitgliedsfirmen ausgeschriebenen Wettbewerbes. Er soll – in Zukunft noch verstärkt – die Kreativität und den Wettbewerb unter den Lehrmittelherstellern fördern helfen und so die wirtschaftlichen Erfolgschancen der Branche verbessern.

Schwerpunkt der verschiedenen Kongresse, Tagungen und weiteren Begleitveranstaltungen im Rahmen der DIDACTA 84 war der vom Institut für Unterrichtsfragen und Lehrerfortbildung Basel durchgeführte Kongress «Der Mensch zwischen Kommunikation und Mikroelektronik», an dem namhafte Referenten die Problematik aus verschiedenen Perspektiven beleuchteten. Der vom Worlddidac-Verband veranstaltete eintägige Kongress über «Neue Technologien: Eine Herausforderung an das Lernen» verlief ebenfalls erfolgreich, und auch die Tagung der Internationalen Lesegesellschaft sowie der Religionslehrer-Kongress und nicht zuletzt die Alemannische Schulwoche fanden ein interessiertes Publikum. Insgesamt nahmen 2855 Personen an den Begleitveranstaltungen zur DIDACTA 84 teil.